

Das Ich ist immer gesund

„Das Ich ist geistig und deshalb gesund; es kann nicht erkranken, aber es lässt Erkrankung zu, gestaltet und prägt die Krankheitsbilder, ist an ihrem Verlauf und Ausgang aktiv beteiligt, es wirkt in der Heilung.“ Dieser Satz bezeichnet den Ausgangspunkt des neuen Buches *Das Ich in Gesundheit und Krankheit* von Markus Treichler und Johannes Reiner, den Begründern des Fortbildungsinstituts *Anthroposophie-basierte Psychotherapie*. Das Titelbild zeigt Hilma af Klints *Altarpiece No. 1*: ein Erkenntnisweg über die irdische Bandbreite der Farbenwelt hinauf zum Geistigen.

Die einführenden Kapitel beschreiben anschaulich und absolut lesenswert – mit zahlreichen lyrischen und künstlerischen Untermalungen – die ideengeschichtlichen Perspektiven auf das „Ich“ und seine Bezüge zu Leib, Seele, Welt und zum Geistigen.

Dem Untertitel *Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten bei seelischer Erkrankung* wird im Weiteren Rechnung getragen: die Kapitel II bis IV beleuchten die Relevanz des „Ich“ für medizinische und therapeutische Fragen. Dass die Beiträge der Autor:innen in Stil und Inhalt stark divergieren, wirkt zunächst wie eine willkürliche Zusammenstellung vorliegender Ausarbeitungen, letztlich verdeutlicht diese Komposition aber implizit die Grundaussage: das jeweils individuelle Ich scheint in den Aufsätzen hervor und bereichert das Ganze. Besonders anschaulich wird dies in Johannes Reiners Schilderung, wie er verzweifelt versucht, einen Vortrag vorzubereiten, was nicht gelingt, bis schließlich sein „Ich-Punkt“ die seelische Führung übernimmt.

Die grundlegende Betrachtung des in der Seele wirkenden Ichs baut deduktiv eine Brücke zu sechs psychiatrischen Krankheitsgruppen: Angst- und Borderlinestörungen, Depressionen und Psychosen, Traumata und Suchtkrankheiten werden detailliert betrachtet einschließlich konkreter therapeutischer Möglichkeiten. Carlotta Brissa führt aus, dass Rudolf Steiner Zeit seines Lebens keine anthroposophische Psychologie oder Psychotherapie entwickelte, was vermutlich daran lag, dass



Markus Treichler,
Johannes Reiner (Hrsg.):
Das Ich in Gesundheit und Krankheit
– Diagnostische und therapeutische
Möglichkeiten bei seelischen
Erkrankungen.
Salumed Verlag 2026, 312 Seiten,
€ 58. Erhältlich auch im Info3-Shop, für
Abonnent:innen in Deutschland versandkostenfrei.

er in der Regel nur auf konkrete Anfragen Impulse gab. Gegenüber dem Heilpädagogen Franz Löffler äußerte Steiner jedoch, eine künftige anthroposophische Psychotherapie solle keine weitere Theorie, sondern „eine spirituelle Betätigung“ sein.

Abgerundet wird das Buch durch eine Auseinandersetzung mit Strömungen der gegenwärtigen Neurowissenschaft, deren bekannte Vertreter wie Gerhard Roth oder Wolf Singer die deterministischen Gesetze der materiellen Welt unhinterfragt auf die belebte und beseelte Natur und den Menschen übertragen. Dem stellt Treichler entgegen: „Wenn die anthroposophische Sicht in sich schlüssig und nachvollziehbar ist, daraus weitere Phänomene verständlich und erklärbar werden, und wenn sich therapeutische Handlungsempfehlungen ableiten lassen, so spricht dies

dafür, diese Darstellung vom Ich als Arbeitshypothese zu akzeptieren, bis zu einem Beweis ihrer Fehlerhaftigkeit, oder einer besseren, d.h. überzeugenderen und ebenso therapeutisch anwendbaren neuen Konzeption.“ Aus klinisch-therapeutischer Sicht erfüllt die Anthroposophie-basierte Psychotherapie diese Ansprüche, sie regt zur eigenen spirituellen Entwicklung an und vertieft das Verständnis für die Begegnung zweier (oder mehrerer) Ich-Wesen in der Therapie.

Das Buch bietet ein klar strukturiertes Konzept und zugleich konkrete therapeutische Impulse für Kliniker:innen. Es eignet sich sowohl als Kompendium für Absolvent:innen der Anthroposophie-basierten Psychotherapie-Ausbildung als auch für alle, die sich mit der Bedeutung des Ich im Bewusstseinszeitalter beschäftigen – in Entsprechung zu Klints Bild ein erkennbarer und einladender Weg!

Christian Flügel